

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 50 (1963)  
**Heft:** 15

**Buchbesprechung:** Bücher

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und rein von seiner pädagogischen Warte aus gesehen und gehört werden sollte.

B.S.

THURGAU. *Die Schulsteuern.* Im Thurgau existiert seit 1875 ein Unterrichtsgesetz, welches das Schulwesen einigermaßen regelt, zumal im Hinblick auf die Primarschule. Das Sekundarschulgesetz stammt aus dem Jahre 1861. Einige Bestimmungen des Unterrichtsgesetzes wurden im Lauf der Jahre geändert, und heute ist man erneut daran, gewisse Paragraphen der Zeit anzupassen. Ebenso liegt ein neues Sekundarschulgesetz zur Volksabstimmung bereit, die im kommenden Jahr stattfinden wird. Die thurgauischen *Schulgemeinden* sind weitgehend autonom; sie haben den Willen des Unterrichtsgesetzes zu erfüllen und für genügende Jugendbildung zu sorgen. Die Lehrerwahl ist ihre Sache. Darum ist auch das *Besoldungswesen* eine Gemeindeaufgabe, wobei allerdings der Staat einigermaßen den ausgleichenden Ordner spielt. Die 170 thurgauischen Schulgemeinden, welche absolut selbständige, unpolitische Gebilde darstellen, erhoben im Schuljahr 1962/63 die relativ hohe Summe von 23 666 472 *Franken Steuern*. Diese Erhebung geschah indessen durchaus nicht nach einheitlichem Ansatz. Vielmehr richteten sich die Steuerfüße einerseits nach den Bedürfnissen, andererseits nach der finanziellen Gemeindekraft. So kam es, daß die *Ansätze sehr verschieden* aussahen und große Unterschiede aufwiesen. Die bestsitierte Schulgemeinde ist Horn mit nur 56% Steuer. Die am schwersten belasteten Gemeinden hingegen hatten 160% Schulsteuer einzufordern. Es handelt sich um die Gemeinden Altnau, Altishausen, Dußnang, Engelswilen, Schurten und Sommeri. Die Differenz zwischen 56 und 150% ist fast unglaublich groß. Sie ist dazu angetan, Überlegungen anzustellen, ob man nicht Remedur schaffen sollte in diesem materiellen Bereich. Denn die 20 thurgauischen Schulgemeinden mit 160 und mehr Steuerprozenten haben genau die gleichen *gesetzlichen Vorschriften* zu erfüllen wie die 15 Gemeinden mit weniger als 100 Steuerprozenten. Der kantonale *Durchschnitt* der 170 Schulsteuerfüße lautet auf 126%. Der Bezirk Arbon mit 21 Schulgemeinden verzeichnet einen Durchschnitt von 117%, Steckborn mit 22 Gemeinden einen solchen von 119%. Dann folgt der Bezirk Frauenfeld mit 23 Gemeinden mit 124%, hierauf Kreuz-

lingen mit 21 Gemeinden und 125%, Bischofszell mit ebenfalls 21 Gemeinden und 126%, Weinfelden mit 26 Schulgemeinden und 129%. Der große Bezirk Münchwilen im Hinterthurgau weist 32 Schulgemeinden auf und verzeichnet einen Durchschnittssteuerfuß von 132%. Am höchsten stehen die 4 Schulgemeinden des kleinen Bezirks Diebenhofen mit durchschnittlich 137%. Neben den höchsten und tiefsten Prozenten sehen die Ansätze der Schulgemeinden folgendermaßen aus: 30 Gemeinden verzeichneten 149–140%, 40 Gemeinden 139 bis 130%, 34 Gemeinden 129–120%, 19 Gemeinden 119–110%, 12 Gemeinden 109–100%. Wir besitzen also bezüglich Schulsteuern der Gemeinden eine hohe Stufenleiter. Es wird eine dringende Aufgabe der thurgauischen Schulentwicklung sein, die Stufenleiter merklich zu kürzen. Vergleichshalber seien die Steuererträge der Schulgemeinden in früheren Jahren angeführt: 1947: 6,99 Mio, 1951: 8,75 Mio, 1954: 10,85 Mio, 1957: 14,35 Mio, 1959: 16,69 Mio, 1960: 17,95 Mio, 1961: 22,10 Mio. Diese Angaben sprechen deutlich. Inflation, Schulbauten, Lehrerstellenvermehrung und allgemeiner Schulfortschritt haben die gewaltige Steigerung verursacht. a. b.

## Bücher

### Neue Schallplatten aus dem Christophorus-Verlag Herder

Der Christophorus-Verlag, bekannt durch seine hervorragenden Schallplatten-Editionen mit vorwiegend dokumentarischem Charakter, hat eine Serie neuer Platten herausgebracht, die wir hier um so lieber anzeigen wollen, als ein Großteil davon direkt für den Unterricht gestaltet und jede Platte qualitativ absolut erstrangig ist.

Aus der Serie <Wort> seien erwähnt: *Mittelalterliche Dichtungen vom Tod*. Gesprochen von Manfred Schrödi und Friedrich von Bülow. Der größte Teil der Schallplatte ist einigen Dialogen aus <Der Ackermann und der Tod> des Johannes von Saaz vorbehalten. Neben dem Urtext und der Übersetzung liegt der Schallplatte ein Kommentar für den Unterricht bei. Eignet sich für Gymnasien und höhere Schulen. CLX 75 442. 25 cm, 33 UpM, DM 14.–.

*Die Legende.* Sieben Legenden aus neun Jahrhunderten (u.a. die Legende von Sanct Aegidius aus der <Legenda aurea>, Sanct Peter mit den Landsknechten von Hans Sachs und die <Legende> von Joh. Wolfgang von Goethe), gesprochen von Eduard Marks und Maria Ott. Der beigegebene Kommentar und die Hinweise für den Unterricht vermitteln eine abgerundete Unterrichtseinheit. CLX 75 445. 25 cm, 33 UpM, DM 14.–.

*Heinrich von Kleist.* Aus den Prosawerken Kleists sind auf dieser Platte vier Kostbarkeiten festgehalten, darunter natürlich <Das Bettelweib von Locarno>. Sprecher ist Thomas Holtzmann. Methodische Hinweise zeigen Wege für den praktischen Unterricht. Geeignet für Gymnasien und höhere Schulen. CLX 75 444. 25 cm, 33 UpM, DM 14.–.

*Das Gedicht und seine Vertonung.* Die drei Gedichte <Mignon> von Goethe, <An meine Äolsharfe> von Mörike und <Sehnsucht> von Liliencron als Wort- und Liedkunstwerke, gesprochen von Maria Ott und Thomas Holtzmann, gesungen von Elisabeth Steiner und Claus Ocker. Diese Schallplatte stellt hohe Ansprüche an das künstlerische Empfinden des Hörers und eignet sich daher nur für reife Menschen. CLX 75 447. 25 cm, 33 UpM, DM 14.–.

*Die Jahreszeiten in Dichtung und Musik.* Bis jetzt sind erschienen: <Frühling> und <Winter> (<Sommer> und <Herbst> sollen anfangs 1964 in den Handel gelangen). Neben Musik von Bach, Couperin und Mozart enthalten die Platten Gedichte von Goethe, Eichendorff, Claudius, Mörike, Morgenstern, Trakl, Britting u.a. Sprecher sind Gert Westphal und Dinah Hinz. Es spielt das Stuttgarter Kammerorchester unter Karl Münchinger, Solist ist Pierre Fournier. CLP 73 322 und CLP 73 323, beide Platten 25 cm, 33 UpM, je DM 16.–.

*Im Angesicht des Todes.* Erschütternde

Briefe und Dokumente von zum Tode verurteilten Nazi-Gegnern. Geeignet vor allem für den Geschichtsunterricht. CGLP 73 706, 30 cm, 33 UpM, DM 24.-. *Thomas More, ein Heiliger für unsere Zeit.* Ein Hörbild von Josef Seuffert. Das Lebensbild dieses großen Heiligen setzt reife Hörer voraus. CGLP 73 703, 30 cm, 33 UpM, DM 24.-. Dazu erhältlich eine Farbdiaserie von 40 Bildern, DM 35.-.

Aus der Serie «Musik» seien erwähnt: *Johann Sebastian Bach, Brandenburgische Konzerte.* Vollständige Aufnahme (alle sechs Konzerte), gespielt vom Pro-Arte Kammerorchester unter der Leitung von Karl Redel. Abgesehen von der großartigen Interpretation wird der Wert dieser Ausgabe noch dadurch erhöht, daß den beiden 30 cm Platten eine vollständige Partitur beigegeben ist. Preis, mit Partitur, DM 48.- (auch stereophonisch erhältlich).

*Johann Sebastian Bach, Konzerte für ein Cembalo* (d-moll, f-moll und D-Dur) mit dem Kammerorchester Jean-François Paillard und dem Cembalisten Robert Veyron-Lacroix. CGLP 75 754, 30 cm, 33 UpM, DM 24.-.

*Machet die Tore weit.* Motetten und Lieder zu Advent und Weihnachten. Es singen die Stuttgarter Chorknaben unter der Leitung von Gerhard Wilhelm zum Teil wenig bekannte Weisen, an der Orgel begleitet von Diethelm Kaufmann. Eine der schönsten und vor allem auch künstlerisch hochstehenden Weihnachtsplatten, die ich kenne. CLP 75 490, 25 cm, 33 UpM, DM 16.-.

Die geschmackvollen Hüllen gereichen den einzelnen Platten zur besonderen Zierde. CH

## Bücher für die Volksschule

MARIA LINDER: *Lesestörungen bei normalbegabten Kindern.* Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein, Schweizerischer Lehrerverein. Zu beziehen: Sekretariat des Schweiz. Lehrervereins, Beckenhofstr. 31, Zürich 6. 76 Seiten broschiert. Fr. 4.80. 1962.

Eine überaus wichtige Neuerscheinung für alle Lehrerinnen und Lehrer, die Kinder mit Lesestörungen unterrichten! Beinahe in jeder Schulklasse gibt es Kin-

der, die infolge ihrer Leseschwäche oft als weniger begabt oder gar als schwachbegabt taxiert werden, obwohl es sich um Schüler mit normaler Begabung handelt. Die jahrelange therapeutische Erfahrung der Verfasserin gibt einen tiefen Einblick in die Ursachen der merkwürdigen Störungen und zeigt, wie eine sorgfältige Spezialbehandlung die Schwierigkeiten überwinden kann.

HANS KIRCHHOFF und BERNHARD PIETROWICZ: *Neues zur Lese- und Rechtschreibschwäche.* Psychologische Praxis, Heft 34, Verlag S. Karger AG, Basel. 1963. 68 Seiten, 6 Abbildungen, 4 Tabellen. Fr. 9.50.

Dieses Heft enthält eine gedrängte Zusammenfassung der Erfahrungen und Theorien über die Lese- und damit zusammenhängende Rechtschreibschwäche. Pädagogische Fachleute aus Westdeutschland, Österreich, Schweden, Israel, den USA und der Schweiz äußern sich zu dem wichtigen Thema, den Symptomen der Legasthenie, den möglichen Ursachen und der Therapie.

KONRAD BÄCHINGER, JOSEF FISCH, ERNST KAISER: *Laßt hören aus alter Zeit.* Geschichtliche Arbeitshefte.

Heft 10: Der Tag zu Stans / Der Schwabenkrieg

Heft 16: Henri Dunant, ein Leben für das Rote Kreuz

Heft 19: General Guisan: Haltet durch! Alleinauslieferung: Verlag Arbeitsgemeinschaft für prakt. Unterricht, Hagenhaldenstr. 47, St. Gallen 14. Heft 10 und 16: Fr. 1.20, Klassenpreis 90 Rappen. Heft 19: Fr. 1.90, Klassenpreis Fr. 1.50.

Die in ihrer Art einmaligen Geschichtshefte einer Rapperswiler Lehrergruppe unter der Leitung von Konrad Bächinger sind im Frühling 1963 durch drei wertvolle und reich illustrierte Hefte erweitert worden. Sie werden wiederum durch fesselnde Erzählungen eingeleitet. Der eigentliche historische Gehalt kommt aber keineswegs zu kurz. Im Gegenteil, die Verfasser verstehen sich darauf, wenig bekannte, aber geschichtlich verbürgte Episoden, vor allem aus dem Schwabenkrieg, so zu servieren, daß sie nicht nur den Kindern, sondern auch den Erwachsenen schmecken. Alles in allem: die erste Schweizergeschichte, die Kinder mit klopfendem Herzen lesen.

HANS RUCKSTUHL: *Kurz und klar! Träf*

*und wahr!* Ein Stilübungsheft für das 5.-8. Schuljahr. Bezugsstelle: Verlag der Neuen Schulpraxis, Gutenbergstr. 13, St. Gallen. 32 Seiten broschiert, einzeln Fr. 1.10, 2-19 Stck. Fr. 1.-, ab 20 Stck. je 90 Rappen. Lehrerheft 40 S. Fr. 1.80. Dieser Führer zum klaren und treffenden Stil braucht eigentlich keine Empfehlung mehr. Daß eine 5. Auflage nötig war, beweist seine Brauchbarkeit. Das Lehrerheft gibt Anweisungen und enthält auch die Lösungen. Wichtig sind vor allem auch die Beispiele eines guten Stils, und man bedauert ein wenig, daß ihrer nicht mehr sind.

ARTUR KERN: *Wer liest mit?* (Vorfibeln) 16 Seiten broschiert, mit 2 Worttafeln.

ARTUR KERN: *Wer liest mit?* (Fibeln) 104 Seiten in Leinen gebunden.

HANS ERBEN: *Wer liest mit?* (Lehrer-Handbuch) 240 Seiten in Leinen gebunden.

Verlag Herder KG, Freiburg i. Br. 1962.

Die beiden in acht westdeutschen Bundesländern gebräuchlichen Fibeln der Ganzheitsmethode werden durch ein ausführliches Lehrerhandbuch kommentiert. Allerdings setzt auch das Lehrerbuch für alle, die sich noch nicht mit dem ganzheitlichen Leseunterricht beschäftigt haben, das Studium mit den grundlegenden Werken von Artur und Erwin Kern voraus («Lesen und Lesenlernen» und «Praxis des ganzheitlichen Lesenlernens», Herder Verlag). Aus der Schulpraxis werden eine Reihe von Möglichkeiten aufgezeigt, wie das Einprägen der Wortgestalten, Stillbeschäftigung, direkter Unterricht, Gestaltung der Übungsstunden, Gruppenunterricht usw. Das Handbuch verteilt den Stoff der Fibeln auf die 40 Schulwochen und zeigt dem noch unsicheren Lehrer der 1. Klasse, wie weit man jede Woche kommen muß, um das Jahresziel zu erreichen. Für unsere schweizerischen Schulen kommen diese Fibeln allerdings nicht in Frage. Fibeln müssen die Art und den Geist der Heimat des Kindes widerspiegeln. Die deutschen Fibeln enthalten auch eine hier nicht gebräuchliche Schrift; die vorliegenden sind für unsern Geschmack auch zu wenig hübsch ausgestattet.

FRITZ KUCH: *Der sprudelnde Quell.* Auszahl- und Kinderreime für kleine Leser mit vielerlei Arbeitsanregungen zum

fröhlichen Lernen. 46 Seiten broschiert. Verlag Herder, Freiburg.

Ein heiteres und abwechslungsreiches Reim- und Arbeitsheft für die Schüler der 2. Klasse! Lustige Zählreime wechseln ab mit Schreibübungen, die allerdings in der in Deutschland üblichen Antiqua gedruckt sind. Das illustrierte Werklein enthält noch ein alphabetisches Wörterverzeichnis und eine Zusammenstellung der Übungsgruppen zu Händen des Lehrers.

WALTER SCHULTZE, HELMUT BELSER: *Aufgeloockerte Volksschule*. Band II: Schulformen und Schulsysteme. Verlag Ernst Wunderlich, Worms. 147 Seiten, steif broschiert DM 12.-.

Wer sich orientieren lassen will über die verschiedenen Schulformen in der Bundesrepublik, der greife zu dem vorliegenden mit Illustrationen versehenen Band. Teilweise handelt es sich um bekannte Schulsysteme, Jenaplan-Schule, Montessori-Schule, Freie Waldorfschule, Hermann-Schulz-Schule. Daneben wird auch von neuen Formen berichtet, einem Schulversuch in Wiesbaden-Dotzheim und einem Landschulversuch in Lichtenberg über Darmstadt. Schließlich werden auch noch eine Tagesheimschule und eine Heimschule beschrieben.

Dr. P. MÜLLER-SCHNEIDER: *Von der Verbreitung der Samen*. Schweizer Realbogen Heft 76/76a, 2. Auflage, 24 Seiten mit 21 Abbildungen, kartoniert Fr. 2.40. Verlag Paul Haupt, Bern.

Aus der Erfahrung vieler Beobachtungen in der freien Natur zeigt der Verfasser, wie die Pflanzen wandern oder sich in unendlich vielen Variationen von Samen fortpflanzen, teils mit Hilfe des Windes, des Wassers, der Tiere oder des Menschen.

ERNST MAIBACH und RUDOLF BURGER: *Duftende Blüten – Summende Bienen*. Eine Bildermappe mit Begleitheft über das Leben der Bienen, herausgegeben mit Unterstützung des Vereins deutschschweizerischer Bienenfreunde und des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements. Bildermappe mit 40 Fotos und Zeichnungen auf losen Kunstdruckblättern For-

mat A4: Fr. 2.60, Begleitheft Fr. 1.-. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. <Die Biene> ist ein sehr dankbares Thema für den Naturkunde-Unterricht, dessen Ausarbeitung nun durch die vorliegende Bildermappe stark erleichtert wird. Die meisten Bilder sind wesentlich vergrößert, so daß die Funktionen der verschiedenen Organe der Biene – z.B. Putzapparat am Vorderfuß, Verzahnung der Flügel, Widerhaken des Stachels – auch von den Kindern gut erkannt werden können.

Max Groß

HEINRICH DIETZ: *Schule und jugendliche Existenz*. Ein Bild der Höheren Schule in unserer Zeit. Verlag Ernst Klett, Stuttgart 1962. 320 Seiten. DM 17,80.

Das vorliegende Werk ist aus dem Schulalltag entstanden. Der Verfasser, selber Schulleiter, kennt das Leben der Schule aus eigener jahrelanger Erfahrung. Er behandelt die verschiedensten Fragen, die sich dem Lehrer und Erzieher täglich stellen. Die Ausführungen sind getragen von einem wohlthuenden und im wesentlichen ausgeglichenen Optimismus. Der Verfasser ist Vertreter der Koinstruktion. Die Gründe, welche gegen sie sprechen, kommen zwar zur Sprache, doch werden sie nicht ernst genug genommen. tb

FRITZ MÄRZ: *Wertbegegnung als didaktischer Auftrag*. Verlag L. Auer Cassianeum, Donauwörth. 120 Seiten. Fr. 9.40. Die Grundeinsicht, welche dieses wertvolle kleine Buch vermittelt, lautet: Jeder Wert wurzelt letztlich in Gott und ist personal gebunden. Der Erzieher muß folglich, wenn er Werte vermitteln will, (und das soll er), sie durch sein persönliches Vorleben liebenswert machen. Bloße Worte allein genügen nicht, daß Kinder und Jugendliche von Werten betroffen werden. In einem Exkurs versucht der Autor ein Beispiel zu geben, wie die Auswahl und die Gestaltung des Unterrichtsstoffes in einer sechsten Bubenklasse geschehen könnte, damit der Zweck der Schule, lebendige Einführung in die uns zugängliche, die uns angehende Wertwelt, erreicht wird. tb

HEINRICH DIEHL: *Die englische Schule zwischen Tradition und Fortschritt*. Dargestellt am Beispiel der Comprehensive School. Verlag E. Klett, Stuttgart 1962. 156 Seiten. DM 9,80.

Der Autor führt über eine gründliche historische Besinnung zum tieferen Verständnis des englischen Schulwesens, zur Darstellung der <Comprehensive School>. Die Comprehensive School ist ein neuer, nach dem Zweiten Weltkrieg geschaffener Schultyp, der alle Schulkinder vom 11. bis zum 18. Lebensjahr umfassen soll. Er möchte die bisherige Dreiteilung in Grammar, Modern, Technical School ersetzen. Seine ersten Befürworter fanden sich bei der Labour-Party, die von diesem Einheitsschultyp eine größere Gleichheit der Gesellschaft erwartete. Diese Begründung ist indessen aufgegeben worden. Jetzt spricht man nur noch von der größeren Gleichheit der Bildungschancen für alle. Der Autor belegt seine Ausführungen mit reichem Material und durch umfassende Quellenangaben. tb

RUDOLF MANDEL: *Die Aggressivität bei Schülern*. Beobachtung und Analyse des aggressiven Verhaltens einer Knabengruppe im Pubertätsalter. Verlag Hans Huber, Bern/Stuttgart 1959. 116 Seiten. Fr. 4.10.

Freches Verhalten, zügelloses Benehmen, Halbstarkentum sind nach dem Zweiten Weltkrieg in den europäischen Ländern zum allgemeinen erzieherischen Anliegen geworden. Das entspricht der Zeit des allgemeinen Völkermordens und der Atomwaffen, in welcher die gesamte Menschheit von schwersten Aggressionen bedroht ist.

Für den Erzieher und Psychologen ist es wichtig, über die Aggressionen bei Schülern vertieften Aufschluß zu erhalten. Vor allem soll er unterscheiden können zwischen normaler, neurotischer und asozialer Aggression. Er soll ihre Ursachen und Heilmittel kennen. Dazu leitet die vorliegende Schrift einen wertvollen Beitrag. Kapitel wie <Der Schüler in der Omegastellung>, <Die Hackordnung in der Schülergruppe>, <Der Lehrer als Aggressionsziel> zeigen, wie aktuell die Lektüre dieser Schrift gerade

auch für den in der Praxis stehenden Lehrer ist. tb

PAUL HASTENTEUFEL: *Kirchliche Jugendarbeit heute*. Grenzen und Möglichkeiten der industriellen Gesellschaft. Verlag Kösel, München 1963. 122 Seiten. Kart. DM 6,50, Leinen DM 8,80.

Der Autor der vorliegenden Schrift war lange in der katholischen Jugendarbeit Deutschlands tätig, zugleich Mitarbeiter von Prof. M. Keilhacker. So mußte er sich mit den erzieherischen Problemen auseinandersetzen, die sich in der gegenwärtigen industrialisierten Gesellschaft ergeben. Auf Grund seiner Erfahrungen stellt er einerseits eine nicht zu leugnende Vereinsmüdigkeit fest, andererseits aber doch das Bedürfnis, die alltäglichen Milieugrenzen mit Hilfe einer Gemeinschaft Gleichgesinnter zu sprengen. Das wertvolle, sachlich geschriebene Büchlein gibt fruchtbare Anregungen für Jugenderzieher und Gruppenführer. Es zeigt die Grenzen und Möglichkeiten der Gruppenarbeit in der nächsten Zukunft und die neue Sicht, mit der die Gruppenarbeit durchdacht und belebt werden muß. tb

Werbet  
für die  
katholische  
Lehrer-  
zeitschrift  
<Schweizer  
Schule>

### Realschule des Kreises Therwil BL

Therwil ist eine in voller Entwicklung begriffene Gemeinde in der Nähe von Basel, seit Jahrzehnten Sitz einer Bezirks- resp. Realschule.

Gegenwärtig ist ein neues Realschulhaus im Bau, dessen Räumlichkeiten auf Herbst 1964 zur Verfügung stehen.

Auf Beginn des Schuljahres 1964/65 muß eine weitere Klasse geführt werden; außerdem tritt ein Reallehrer zurück, um an einem Progymnasium zu wirken.

Wir suchen daher auf Frühjahr 1964:

#### **einen Reallehrer Phil. I und einen Reallehrer Phil. II**

*Erfordernisse:* Universitätsstudium von mindestens sechs Semestern, Mittellehrer-Diplom, Erfüllung der entsprechenden Bedingungen des kantonalen Lehrerprüfungs-Reglementes von Baselland.

*Besoldung:* die gesetzlich festgelegte, plus Teuerungs-, Kinder- und Ortszulagen.

*Pensionskasse:* Der Beitritt zur staatlichen Pensionskasse ist obligatorisch.

*Bewerbung:* Der von Hand geschriebenen Bewerbung sind beizulegen: Lebenslauf und Bildungsgang, sämtliche Diplome und Ausweise über die wissenschaftliche und pädagogische Ausbildung und eventuell über die bisherige Lehrtätigkeit; ein ärztliches Zeugnis über den gegenwärtigen Gesundheitszustand.

*Anmeldung:* bis zum 1. Januar 1964, zu richten an Herrn Dr. Paul Schmidt, Präsident der Realschulpflege, Therwil.

## Weihnachts- Geschenk- bücher

**Auguste Lechner**

### **Die geraubte Königstochter**

Die Geschichte vom wilden Hagen, der schönen Hilde und Gudrun 284 Seiten, mit 25 Textillustrationen von Hans Vonmetz, Halbleinen Fr. 10.80 Die durch ihre gutgehenden Prosaneugestaltungen der großen Sagen des Mittelalters bekannte Autorin hat diesmal die Gudrun-Sage zum Vorwurf genommen. Im Titel, der die Jugend anspricht, ist das Grundmotiv der großen Sage ausgedrückt.

Was an den früheren Jugendbüchern Auguste Lechners gelobt wurde, begegnet genauso diesmal. Wir zitieren hier einmal die Buchprofile, München: «Die Güte des Werkes ist unbestritten und einmalig. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, die Art ihrer gehobenen Sprache, die in keiner Zelle abgenützt wirkt, oder ihre grundgescheite Durchdringung der wundersamen Sagenwelt, die sie mit ihrer christlichen Deutung zu wundersamem Leben erweckt, indem sie uns Charaktere von edler Denkart und Gesinnung zeigt.»

Im 13. – 20. Tausend:

**Auguste Lechner**

### **Die Nibelungen**

248 Seiten. 30 Abbildungen, Halbleinen Fr. 10.80

**Ein neuer Hünemann**

über den am 9. 12. 1962 von Papst Johannes XXIII. heiliggesprochenen Peter Julian Eymard, den Stifter der Eucharistiner:

### **Der Sohn des Scherenschleifers**

380 Seiten, Leinen Fr. 15.80

Jeder weiß um den großen Pfarrer von Ars – aber wer kennt seinen Zeitgenossen und Freund Julian Eymard? In bewegten Szenen ersteht vor uns das Leben einer dramatischen Persönlichkeit in einer Zeit des Umbruches erleben wir das innere Ringen und die Auflehnung gegen die Oberen aus dem Gewissen, den Erfolg des Erfolglosen, der um seiner Sendung willen, die Menschheit zum Mittelpunkt des Seins zurückzuführen, im besten Sinne des Wortes ein moderner Heiliger ist.

aus dem  
**Tyrolia-Verlag**  
**Innsbruck –**  
**Wien – München**